Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 41

Artikel: Die Schweiz. Armee-Meisterschaften in Thun

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zahlreiche Amputationen selbst auf dem Schlachtfeld ausgeführt, z. B. bei Borodino innerhalb 24 Stunden deren 200. Von den 18 durch ihn bei Lützen im Schultergelenk Exartikulierten sind 15 genesen!

Er hat das häufige Verbinden der Verwundeten scharf gegeißelt und zahlreiche Operierte unter dem ersten Verband von Rußland bis in die französische Heimat transportiert — bei Abnahme dieses ersten Verbandes erwies sich oft die Wunde als geheilt.

Statt der Zusammendrängung zahlreicher Verwundeter in Krankenhäusern, wo sich die Wundseuchen von Mann zu Mann verbreiteten, hat der bedeutende Russe Pirogoff seit 1847 systematisch gerade im Kriege die Verletzten über das Land zerstreut in Pflege gegeben und damit sehr viel erreicht.

Die große Entdeckung von Semmelweis, dem großen Ungarn aus deutschem Blute, die er zuerst 1847 bekanntgegeben hatte, wurde zunächst gleichfalls vergessen; hatte er doch als erster sicher erkannt, daß die Wundkrankheiten von außen an die Wunden herantreten und daß sie durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden sind. Nicht etwa nur für die Geburtshilfe hatte er diese Erkenntnis mit erstaunlichem Erfolg fruchtbar werden lassen; er hatte ihre Geltung auch für die gesamte Chirurgie festgestellt und seinen chirurgischen Kollegen v. Balassa veranlaßt, sich seines Verfahrens in der Klinik zu bedienen. Aber er starb allzu früh; es war ihm nicht vergönnt, seiner Methode die Weltgeltung zu erkämpfen. So war es dann eine ganz überraschende Leistung allerersten Ranges, als 20 Jahre später Lister in Edinburgh von seinem Verfahren Mitteilung machte, mit Hilfe eines starken antiseptischen Mittels, der Karbolsäure, die Heilung selbst so gefürchteter Verletzungen wie der komplizierten Brüche der untern Gliedmassen, fast mit Sicherheit zu gewährleisten. Nachdem der preußische Stabsarzt A. W. Schultze, ein Schüler der Bardelebenschen Klinik in Berlin, der erst im Juni 1924 in Freiburg verstorben ist, 1871 bei Lister geweilt und im April 1872 über dessen Methode berichtet hatte, gingen deutsche Chirurgen ans Werk. Der hinreißende Vortrag Richard v. Volkmanns auf dem 3. deutschen Chirurgenkongreß am 10. 4. 1874 wird immer denkwürdig bleiben. Mit und nach ihm führten zunächst v. Nußbaum in München und Thiersch in Leipzig die Lister-Methode ein, und nun eroberte sie die ganze Welt. Allerdings traten Schwächen des neuen Verfahrens in Erscheinung, als man es zum ersten Male im Kriege erprobte: Ernst v. Bergmann, der junge Ordinarius der Chirurgie in Dorpat, ging 1877 mit einem vorzüglich ausgerüsteten Feldlazarett an die russisch-türkische Front. Er gedachte mit Hilfe des Listerschen Verfahrens der Kriegschirurgie neue Lorbeeren zu gewinnen. Aber er wurde schwer enttäuscht: je sorgfältiger er bemüht war, gerade bei den Schußbrüchen der untern Gliedmassen die Methode zur Anwendung zu bringen, um so schlechter wurden die Erfolge. Hierzu kam, daß der Transport der Verletzten auf den unerhört schlechten Wegen den Verwundeten neue Qualen brachte. In seiner verzweifelten Stimmung kam v. Bergmann auf den Gedanken, grundsätzlich von Listers Vorschriften abzuweichen, die fast immer nur kleinen Schußwunden möglichst unberührt zu lassen, die gebrochenen Gliedmassen gut durch Gipsverbände ruhig zu stellen und das weitere abzuwarten. Es war ein gewagter Schritt; alle andern Militärchirurgen hatten dringend abgeraten, aber der Erfolg gab ihm recht. — War der bedeutende Franzose Pasteur ein Wegbereiter Listers gewesen, so trat nun immer mehr Robert Koch in der Forschung nach den Erregern der Wundkrankheiten in den Vordergrund; 1878 hatte er seine maßgebenden Untersuchungen über die Aetiologie der Wundinfektionskrankheiten veröffentlicht. Aus seiner Schule ist Emil v. Behring hervorgegangen, dem wir außer dem Diphtherieserum auch das Schutzserum gegen den Wundstarrkrampf verdanken. — Viele haben an der Verbesserung der Wundbehandlungsmethoden weitergearbeitet; es genügt hier nur einen zu erwähnen: Friedrich, der 1898 für Frühfälle die Ausschneidung der Wunde lehrte. Von hohem Wert ist auch das Verbandpäckchen geworden, das von Esmarch eingeführt wurde, der uns übrigens auch das bekannte Verfahren zur Vermeidung unnötigen Blutverlustes schenkte. Dr. *H. R.*

Die Schweiz. Armee-Meisterschaften IN THUN

(pd.) Bald wird man wissen, wie die Beteiligung an den 4. Armee-Meisterschaften im Mehrkampf (30. August bis 1. September in Thun) ausfallen wird. In Dutzenden von Einheiten werden gegenwärtig die Gruppen mit Sorgfalt zusammengestellt und der Trainingsbetrieb ist ein andauernd intensiver. Es mehren sich aber auch die Wettkämpfe, die vielfach Ausscheidungen dienen und in der 5. Division macht beispielsweise die Nachricht von einem Divisions-Sporttag die Runde, der an einem der Augustsonntage abgehalten wird. Unter den Zürcher Truppen ist der Wettkampfbetrieb mit der Durchführung verschiedener Bataillons-Sporttage in Erscheinung getreten, aber auch von den Tessinern und Westschweizern kommen Meldungen, die auf große Vorbereitungen für die Armee-Meisterschaften schließen lassen. Nicht selten sind die Fälle, in denen bereits größere Mehrkämpfe absolviert wurden. Der Fünfkampf wird dabei vielfach den Verhältnissen angepaßt. Geländelauf, Schwimmen und Schießen bleiben meist die Hauptelemente; das Fechten wird durch Kugelstoßen oder Handgranatenwerfen ersetzt und die Reiter sitzen nicht auf Rappen oder Schimmeln, sondern auf dem Stahlroß.

Das Thuner Organisationskomitee wird sich bemühen, für die erfolgreichsten Gruppen und Einzelwettkämpfer einen schönen Gabentisch bereitzuhalten. General Guisan hat sich zur Stiftung des Wanderpreises für die beste Mannschaft im Vierkampf bereit erklärt. Die siegreiche Gruppe wird eine wertvolle Waadtländer Kanne entgegennehmen können. Für den Erstklassierten des Modernen Fünfkampfes steht der Wanderpreis von Major Goßweiler (Bern) zur Verfügung und ein weiterer Wanderpreis wird für die siegende Mannschaft im Dreikampf der Reiter ausgesetzt. Sämtliche Teilnehmer werden ein Erinnerungsgeschenk erhalten.

Der Eid

Sie stehn in Reih und Glied gegossen,
Beseelt von einem Willen nur,
Zum Allerletzten fest entschlossen,
Erheben sie die Hand zum Schwur.

Wohl über tausend Helme wallet
Des Landes Ehrenzeichen hin,
Indes die Hymne machtvoll schallet,
Erheben sie zu Gott den Sinn.

O segne, Herr, ihr heilig Schwören,
Halt über ihnen deine Hand,
Laß deinem Machtschutz angehören
Das liebe, teure Vaterland.

Oblt. *F. Spaeti.*

Neu erschienene Soldatenmarken:

Geb.Art.Abt. 3 (Walliserinnen in Tracht mit Maultier). Stück 20 Rp. Postscheckkonto III 13104, Geb.Art.Abt. 3, Fürsorgekasse.

Rdf.Kp. 27 (2 Rdf. auf einer Landstraße — Thurgauer Wappen). Gezähnter Block à 4 Marken 50 Rp. Postscheckkonto VIIIc 2417. Rdf.Kp. 27, Markenstelle.

Ter.Füs.Kp. II/154 (Landsknecht). Preis des Viererblocks Franken 1.—. Zu beziehen bei Fourier E. Vogel, II/154, in Regensdorf (Zürich). Postscheckkonto VIII 28653.